

# KULTUR

Zeitschrift für Kultur und Gesellschaft **Mai 2013**

Nummer 4/2013  
Jahrgang 28  
EUR 4,50



## Tanz

# Zwischen Butoh und High-Tech: Japan-Schwerpunkt beim «Tanz ist» Festival – Interview mit Günter Marinelli

### *tanz ist Festival*

6. – 15.6. 2013

*Spielboden Dornbirn*

Do, 6. und Sa, 8.6.

ab 19.45 Uhr:

**Aiko Kazuko Kurosaki:**  
„Misu“

20.30 Uhr:

**Hiroaki Umeda: Duo &  
While going to a  
condition**

Di, 11.6., 20.30 Uhr

**Kino: „Running Sushi“**  
(Chris Haring/Liquid  
Loft)

Japanischer Kunstfilm  
(nach Publikumswahl)

Mi, 12.6., 20.30 Uhr

**Aiko Kazuko Kurosaki:**  
„Nettó“, Uraufführung

Do, 13.6., 19 – 21 Uhr

**Butoh-Abend mit Ko  
Murobushi: Masterclass,  
Lecture demonstration,  
Film**

Fr, 14. und Sa, 15.6.,

20.30 Uhr

**Ko Murobushi:**  
„Quicksilver“

[www.tanzist.at](http://www.tanzist.at)  
[www.spielboden.at](http://www.spielboden.at)

Nachdem letztes Jahr Chris Haring/Liquid Loft und der französische Künstler Michel Blazy das Spielboden-Areal in einen üppigen Phantasiegarten samt explodierenden Pilzen und wuchernden Schaumgebilden verwandelt haben, setzt „Tanz ist“ Festival-Organisator Günter Marinelli heuer einen außergewöhnlichen Länderschwerpunkt. Anhand der Produktionen dreier sehr unterschiedlicher Künstlerpersönlichkeiten ergibt sich ein faszinierender Einblick in das breite Spektrum der zeitgenössischen Tanzkunst Japans – vom legendären Butoh-Großmeister Ko Murobushi, über die technologische Ästhetik des Megatalents Hiroaki Umeda bis zur alle üblichen Performance-Schemen sprengenden Aiko Kazuko Kurosaki, die am Spielboden auch eine Uraufführung präsentieren wird. Peter Füll führte das folgende Gespräch mit Günter Marinelli.

### **Eigenständige Ästhetik**

**Gibt es eigentlich etwas typisch Japanisches im zeitgenössischen Tanz oder ist die Tanzsprache mittlerweile eine universelle?**

Grundsätzlich stimmt es, dass die Tanzsprache eine universelle Kunstform geworden ist. Allerdings hat jede Region auch ihre spezifischen Eigenheiten und Codes. Der japanische Tanz ist in Europa hauptsächlich durch den traditionellen Butoh wahrgenommen worden. Erst in den frühen neunziger Jahren kamen zeitgenössische japanische Choreografen zu so etwas wie einem internationalen Durchbruch. Dabei orientierten sich japanische Tänzer zwar an der globalen Tanzentwicklung, aber auch die Einflüsse von Traditionen und einer urbanen Umwelt auf engem Raum führten zu einer eigenständigen Ästhetik. Natürlich haben auch verschiedene Traumata wie die Abwürfe der Atombomben, häufige Naturkatastrophen und die rasante technische Entwicklung Japans die Kunst und auch den Tanz stark beeinflusst.

### **Hiroaki Umeda – enormer Gegenwartsbezug**

Das Festival wird mit Hiroaki Umeda eröffnet, der zu den ganz großen Talenten der jüngeren Generation zählt. Worin besteht denn die Faszination, die von diesem Multi-Mediakünstler, Choreografen und Tänzer ausgeht?

Hiroaki Umeda ist zurzeit wohl einer der ge-



*Aiko Kazuko Kurosaki übersetzt tradierte Formen und Rituale in einen zeitgenössischen Kontext*



*Ko Murobushi sprengt unsere Vorstellungen von physischen Möglichkeiten*



Hiroaki Umeda – zwangsloser Umgang mit der Symbiose von Mensch und Maschine

fragtesten Künstler auf dem internationalen Tanz-Parkett. Es ist ein gewisser „Wow“-Effekt, der von seinen Werken ausgeht. Das liegt wahrscheinlich an seiner unaufgeregten Einstellung zur Kunst, an seinem ungewöhnlichen Lebenslauf und an seinem visuellen und tänzerischen Talent – das alles fügt Umeda zu einer einmaligen Marke zusammen. Dass seine Ästhetik derart fasziniert, liegt vielleicht auch daran, dass er uns und sich selbst nichts vormacht. Er verkörpert in seinen Performances nicht nur Japans technologischen Vorsprung, sondern auch den zwangslosen Umgang mit der Symbiose von Mensch und Maschine. Das ist natürlich Geschmackssache, der Gegenwartsbezug aber ist enorm. Sein unverkennbares Markenzeichen ist die Konstruktion einer Visual Identity und die Thematisierung der Virtualität. Er setzt sich in seinen Performances einen strengen, unbeugsamen visuellen Rahmen, in dem er umso freier improvisiert. Dabei wirft die ständige Ambivalenz Fragen auf: Bestimmt er, wie er sich bewegt, oder sind es die Bedingungen, die sein Tun bestimmen? Fragen, die letztlich jeden von uns betreffen.

### Ko Murobushi – eine körperliche Naturgewalt

**Ko Murobushi ist ein legendärer Vertreter des Butoh-Tanzes. Er wird mit seiner Solo-Produktion „Quicksilver“ wohl sehr an die Grenzen gehen.**

Er geht weit über die Grenze hinaus – über die Grenze dessen, was wir nicht wahrhaben wollen und nicht bemerken sollen. Dabei ist „Quicksilver“ alles andere als ein Seelenstriptease, welcher ja oft mit Kunst verwechselt wird. Vielmehr arbeitet sich Murobushi durch den Zwiespalt von Gesellschaftlichkeit und der menschlichen Natur. Dass er dabei in der Darstellung unsere Vorstellung von physischen Möglichkeiten sprengt, ist eines der Phänomene des Butoh Tanzes. Und wenn diese körperliche Naturgewalt von einem Meister wie Muro-

bushi vollbracht wird, dann ist Schluss mit lustig. Er selber sagt: „Der erste Tänzer war ein Schmied und unser Körper ist aus Metall gemacht.“ Allerdings ist es eben auch die asiatische Mentalität, die dem Gegenüber grundsätzlich niemals zu nahe kommt, immer eine offene Tür bereit hält und nie verletzend agiert. Das ist der Grund, weshalb „Quicksilver“ in Indien genauso erfolgreich funktioniert, wie in Japan, Mexiko, Kanada oder in Europa. Die Arbeit ist zeitlos gültig und deshalb ein Meisterwerk.

### Zwischen japanischer Tradition und westlicher Gegenwart – Aiko Kazuko Kurosaki

**Die schon lange in Wien lebende Tänzerin und Choreographin Aiko Kazuko Kurosaki wird ihre Produktion „NETTÓ – Kochendes Wasser“ am Spielboden uraufführen, in der sie sich mit dem Spannungsfeld zwischen tradierten Ritualen und dem Leben in den hochtechnisierten Metropolen auseinandersetzt. Was ist da zu erwarten?**

In Kurosakis Werken ist Wasser ein wichtiges Thema. Aus den Wurzeln ihrer Herkunft und ihrer langen westlichen Lebenserfahrung heraus übersetzt sie in ihren Performances traditionelle japanische Formen und Rituale in den zeitgenössischen Kontext unserer Gegenwart. Der Alltag in der japanischen Gesellschaft ist ja mit unzähligen Ritualen verknüpft, allerdings nicht als Echo vergangener Traditionen, sondern durchaus lebendig und aktuell. Das steht im krassen Gegensatz zum Leben in den rasenden, digitalisierten, mangahaft verrückten Megametropolen Japans. Zu erwarten ist ein Abend ohne die üblichen Performance-Schemen, das Publikum wird vielmehr zu einem tragenden Teil der Geschehnisse. Aber keine Angst – ohne Zwänge und Enthüllungen, sondern asiatisch gelassen und höflich eben. *Peter Füßl*